

Realisierungsplan Pilotprojekt

«Gemeinsam unterwegs
zur Nachhaltigkeit!»

Bildung

«Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete»

Dienstleistungen

«Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete»

Verein Kompetenznetzwerk «Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete»

Weinbergstrasse 133, 8006 Zürich

Mobile ++(0)79 628 16 03 reto.soler@solerworks.ch

INHALTSVERZEICHNIS

1	PROJEKTÜBERSICHT	3
1.1	Vision	3
1.2	Ziel	3
1.3	Akteure	3
1.4	Leitlinien	4
1.5	Aufgaben des Kompetenznetzwerkes	4
1.6	Nutzen	4
1.7	Realisierung	4
2	PROJEKTABLAUF	5
2.1	Vorbemerkung	5
2.2	Zeitplanung	5
2.3	Vorprojekt abgeschlossen: Resultate in Kurzform	6
2.4	Aktueller Projektstand	6
3	PILOTPROJEKT: Ausbildung zum „Outdoor Guide“	6
3.1	Ausgangslage	6
3.2	Zwei Referenzbeispiele	7
3.3	Ziele des Pilotprojekts	8
3.4	Methodische Ziele	8
3.5	Zielgruppen für das Pilotprojekt	10
3.6	Kriterien für Auswahl der Bewerber	12
3.7	Lehrgang und Bildungsmodule	12
3.8	Kostenschätzung	15
3.9	Kooperationspartner in der Schweiz	15
3.10	Evaluation	15
4	PROJEKTPHASE I	17
4.1	Webplattform: Dienstleistungen und Produkte	17
4.2	Ziel	17
4.3	Inhalte	17
4.4	Bildungsmodule	18
5	PROJEKTPHASE II	19
5.1	Webplattform: Dienstleistungen und Produkte	19
5.2	Bildungsangebote	19
5.3	Budget und Finanzierungsplan	19
5.4	Finanzierung der Projektphasen	20
5.5	Projektorganisation	20
5.6	Kontakt	23
6	Anhang: Erfolgte Kontakte mit potenziellen Partnern	23
6.1	Bildungsinstitutionen	23
6.2	Partner aus dem entwicklungspolitischen Bereich	23
6.3	Berggebietsrelevante Institutionen im Schweizer Berggebiet	24

1 PROJEKTÜBERSICHT

1.1 Vision

Menschen der ganzen Welt, welche in, von oder mit den Bergen leben, beteiligen sich an einer nachhaltigen Entwicklung in Gebirgsräumen und engagieren sich gemeinsam für die Gebirge der Erde jenseits sprachlicher, politischer, sozialer und kultureller Grenzen.

Die bestehenden «bergspezifischen» Kompetenzen sowie das vorhandene Wissen und Know-how sind vernetzt und werden im Interesse der Menschen in Berggebieten ausgetauscht, unter Berücksichtigung von regionalspezifischen Voraussetzungen, Dynamiken und Potentialen, um diese besonderen Räume für uns und nachkommende Generationen zu schützen, zu erhalten und zu bewahren.

Der Zugang zu Dienstleistungen und Bildungsangeboten ist niederschwellig und basiert auf der Überzeugung, dass das Kompetenznetzwerk «Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete» nicht profitorientiert arbeitet. Neben der im Konzept beschriebenen Wissensvermittlung als Beitrag zur Unterstützung von Akteuren in ausseralpinen Gebirgsregionen, soll durch das nichtprofitorientierte Angebot die Solidarität für die teilweise finanzschwachen Berggebietsregionen unterstrichen werden.

1.2 Ziel

Errichten eines Kompetenznetzwerkes, welches gebirgsspezifische und praxisorientierte Kompetenzen aufbaut und vermittelt sowie Know-how zur «Nachhaltigen Entwicklung für Berggebiete» in ausseralpine Berggebietetransferiert.

Praxisnahe Dienstleistungen und Bildungsmodule des Kompetenznetzwerkes garantieren eine – den lokalen und regionalen Gegebenheiten angepasste – nachhaltige Entwicklung in Bergregionen unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und ökologischer Aspekte.

Das Kompetenznetzwerk «Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete» soll kein wissenschaftliches Netzwerk sein, sondern konkretes Know-how und Handlungsanleitungen vermitteln. Es werden Produkte und Bildungsmodule angeboten, welche die Lancierung von Projekten in Bergregionen unterstützen und weiteren Wissenstransfer ermöglicht. In einer Anfangsphase wird dieser Transfer von Knowhow digital geleistet, aber auch mit praxisnahen Bildungsangeboten im Schweizer Berggebiet.

Produkte und Dienstleistungen werden mit Hilfe der Drehscheibe dorthin vermittelt, wo Nachfrage besteht. Das können auch Expertisen oder Handlungsleitfäden sein, welche es erlauben, das erworbene Knowhow in die Praxis umzusetzen. Daraus können konkrete Partnerschaften oder Projektbeziehungen zur Umsetzung eines Vorhabens nachhaltiger Entwicklung in Berggebieten entstehen.

1.3 Akteure

Die Akteurinnen und Akteure auf der Nachfrageseite können zum Beispiel aus Gemeinwesen oder staatlichen Institutionen kommen, aber auch von KMUs oder NGOs. Je nach Themenbereich können das beispielsweise Tourismusverantwortliche sein, Bauern oder Handwerker im Segment Landwirtschaft/Forstwirtschaft oder beispielsweise Akteure im Bereich Klima/Energie/Wasser mit unterschiedlichem Wissensstand.

Nachfolgend sind potenzielle Gruppen von Akteuren aufgelistet:

- Institutionen der nachhaltigen Berggebiets-Entwicklung von der lokalen bis zur nationalen Ebene.
- Lokale und regionale Akteure sowie Bildungsstätten zur nachhaltigen Berggebiets-Entwicklung.
- Lokale, regionale, nationale und supranationale Nichtregierungsorganisationen.
- Öffentliche Hand auf der lokalen, regionalen, nationalen Ebene.
- Unternehmen auf der lokalen und regionalen Ebene.

1.4 Leitlinien

Folgende Leitlinien sind massgebend:

- Fokus auf Berggebiete als geografische Einheit;
- Konsequente Anwendung der Nachhaltigkeit mit Einbezug aller drei Säulen;
- Praxisorientiertes Wissen und Know-how fliessen direkt zu den Nutzniessern;
- Konkrete Dienstleistungen und Produkte, die vor Ort umgesetzt und eingesetzt werden.

1.5 Aufgaben des Kompetenznetzwerkes

Die Aufgaben des Kompetenznetzwerkes «Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete» sind:

- Bildung: Aus- und Weiterbildung an Fachhochschulen oder höheren Fachschulen im Schweizer Berggebiet, für Akteure in ausseralpinen Bergregionen, welche in irgendeiner Form Einfluss haben, beziehungsweise Einfluss nehmen wollen auf eine nachhaltige Entwicklung in ihrer Gebirgsregion. Praxisorientierter Transfer von Know-how in geeigneten Bergregionen der Schweiz.
- Dienstleistungen: Einrichten und Betreiben einer Webplattform, welche Akteure vernetzt, Transfer von Wissen und Knowhow mittels E-Learning ermöglicht, Handlungsanleitungen und Beratungen anbietet sowie eine Börse für Dienstleistungen, wie die Vermittlung von Geldgebern und Produkten führt.
- Vernetzung mit bestehenden oder zu gründenden Bildungsstätten und Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten, die spezifisches Gebirgswissen generieren oder vermitteln.

1.6 Nutzen

Viel gebirgsspezifisches Wissen ist vorhanden, aber dieses zirkuliert nicht genügend in den Berggebieten und wird damit nur ungenügend in Wert gesetzt. Der Transfer und Austausch zwischen verschiedenen Gruppen von Akteuren und die Integration des Wissens in konkrete Handlungsansätzen fördert eine nachhaltige Entwicklung.

Die durch die Nachfragenden in ausseralpinen Bergregionen erworbenen Kompetenzen sollen Nutzen bringend für die nachhaltige Entwicklung in ihren Herkunftsregionen verwertet werden. Dabei wird ein besonderer Fokus auf Multiplikatoren gerichtet, damit das erworbene Wissen weitergegeben wird.

Dies kann über konkrete Projekte erfolgen oder auch über die Vermittlung des generierten Know-how via Bildungsmodule oder Bildungsstätten an weitere Akteure in den involvierten Berggebieten. Dies führt zu einem «Brain Gain» und zum Aufbau von Know-how und Fertigkeiten. Zentrales Projektanliegen ist, Wertschöpfung in den involvierten Regionen zu schaffen, Ressourcen nachhaltig zu nutzen sowie Natur und Kultur zu bewahren und in Wert zu setzen.

1.7 Realisierung

- Schaffung einer handlungsfähigen Organisation, welche die Strukturen, die für die Zielerreichung nötig sind, aufbaut und betreibt: Verein «Kompetenznetzwerk Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete».
- Realisierung Pilotprojekt: Realisierungsplan inklusive Budgetplan liegt vor.
- Eingehen von projektrelevanten Partnerschaften.
- Fundraising und Public Relation für die Sicherstellung der Finanzen.
- Aufbau einer Webplattform.
- Realisierung einer Machbarkeitsstudie, welche die Angebote und die Nachfragenden bestimmt und dessen Realisierbarkeit aufzeigt.
- Aufbau der Dienstleistungen und der Bildungsprogramme in der Projektphase I und II.

2 PROJEKTABLAUF

2.1 Vorbemerkung

Zur Minimierung der finanziellen Risiken wird ein stufenweises Vorgehen gewählt: Nach Vollendung des Vorprojektes wird nun das Pilotprojekt gestartet. Die daraus resultierenden Erfahrungen und Resultate werden evaluiert und fließen in der Folge in das Projektkonzept ein.

Schritt für Schritt wird in der Folge während der Lancierungs- und Aufbauphase die Projektelemente zu den Dienstleistungen und der Bildung entwickelt. Dies geschieht abgestimmt auf die jeweiligen finanziellen Möglichkeiten.

Dem Qualitätsmanagement des Gesamtprojektes wird von Beginn ein hoher Stellenwert beigemessen. Das initialisierte Qualitätsmanagement, das nach den Kriterien des «European Foundation for Quality Management» EFQM ausgerichtet ist, erlaubt die ständige Reflexion des Projektverlaufs. Angebote müssen deshalb sowohl inhaltlich wie auch didaktisch den neuesten Erkenntnissen entsprechen.

2.2 Zeitplanung

	3. Q 2017	4. Q 2017	1. Q 2018	2. Q 2018	3. Q 2018	4. Q 2018	1. Q 2019	2. Q 2019	3. Q 2019	4. Q 2019	2020 2021
Meilenstein 1 Vereinsstruktur	M 1										
Konzept, Budget, Realisierungsplan											
Kontakte zu Partnern und Akteuren											
Finanzmittelbeschaffung											
Meilenstein 2 Start Pilotprojekt			M 2								
Vereinbarung mit Anbietern und Studierenden											
Durchführung von Bildungsmodulen und Praktika											
Evaluation und Berichte											
Meilenstein 3 Start Projektphase I											M 3
Website als Drehscheibe für Dienstleistungen und Produkte											->
Bildungsmodule E-Learning											->
Meilenstein 4 Start Projektphase II											->
Bildungsangebote Ausbau Website											->

Abb. 1: Legende: AQ = Quartal M = Meilenstein grün = abgeschlossen blau = geplant

2.3 Vorprojekt abgeschlossen: Resultate in Kurzform

- Vereinsstruktur mit Vorstand liegt vor: Kompetenznetzwerk «Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete». Die CIPRA Schweiz hat das Patronat des Projekts inne.
- Konzept, Budget und Realisierungsplan liegen vor, ebenso wie Überlegungen zur begleitenden Evaluation. Die Projektzusammenfassung liegt auch englischer Fassung vor (Abstract).
- Das Konzept für das Pilotprojekt inklusive der Beschreibung von Referenzbeispielen liegt vor.
- Bachelorarbeit der Hochschule Luzern – Wirtschaft zur Entwicklung von Bildungsmodulen liegt vor.
- Absichtserklärungen (Letter of Intent Lol) der Hochschulen Sierre und Luzern. Erstkontakt zu Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Wergenstein)
- Kontakte von früher zu Deza und Entwicklungsorganisationen und dem „Centre for Development and Environment“ in Bern liegen vor (vgl. Anhang).
- Offerte für Website als Drehscheibe für Dienstleistungen und E-Learning liegt vor.

2.4 Aktueller Projektstand

Konzept, Abstract auch in englischer Sprache, Realisierungsplan, Referenzbeispiele für Dienstleistungen und Bildungsmodule liegen vor, ebenso wie das Budget und der Finanzierungsplan.

Der Verein Kompetenznetzwerk «Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete» fungiert als juristische Person, über welchen unter anderem die finanziellen Geschäfte abgewickelt werden. Dabei handelt es sich um einen privatrechtlichen Verein im Sinne von Art. 60 ff. ZGB, der laut Statuten gemeinnützig ist.

Das Patronat besteht zurzeit aus der CIPRA Schweiz. Abklärungen und Kontakte mit dem DEZA und einzelnen Entwicklungsorganisationen haben stattgefunden. Ein intensiver Kontakt wurde insbesondere mit dem „Centre for Development and Environment“ (CDE), Universität Bern gepflegt, welches auch eine konkrete Projektunterstützung zugesichert hat.

Eine Offerte für den Aufbau einer Webplattform ist eingeholt worden. Schon weiter zurück hat ein Diskussionsforum mit potenziellen Projektpartnern sowie projektrelevanten Fachleuten stattgefunden, um den grundsätzlichen Bedarf des Projekts abzuschätzen.

3 PILOTPROJEKT: Ausbildung zum „Outdoor Guide“

3.1 Ausgangslage

Die aussereuropäischen Berggebiete erfreuen sich einer wachsenden Beliebtheit bei westlichen Wandertouristen. Für die lokale Bevölkerung bietet sich die Möglichkeit als Wanderführer tätig zu sein und so ein Einkommen zu generieren. Dies zunehmend auch in sehr abgelegenen Regionen, in denen ein solches Einkommen das Auskommen Vieler ermöglicht.

Seitens der Kunden besteht das Bedürfnis, gut ausgebildete und ortskundige Führer zu engagieren, die auch einen Sinn für die natürliche Umwelt, die Kulturgeschichte und die Erhaltung dieser haben. Eine standardisierte Ausbildung erlaubt es dem Kunden, sich ein Bild der Kenntnisse und Fertigkeiten der Guides zu machen.

Die neu erlangten Kenntnisse erlaubt es den Trekkingführern, ein Kleinunternehmen im Tourismussektor gewinnbringend zu führen und das Gelernte an ihre Mitarbeitenden und / oder weitere Unternehmen weiterzugeben. Sie sind fähig, eigene und den Bedürfnissen der Touristen angepasste, auf den Grundsätzen der Nachhaltigkeit basierende Angebote zu erarbeiten und erfolgreich zu bewerben. Sie verstehen die Grundsätze der Tourismusbranche und bauen sich ein Netzwerk zu Nachfragenden auf.

Oft sind Herausforderungen, bspw. in der Abfallentsorgung und Ressourcennutzung in touristisch sich entwickelnden Gegenden ungelöst. Die Sensibilisierung der lokalen Akteure hinsichtlich Umweltschutz

ermöglicht ein frühzeitiges und lösungsorientiertes Handeln.

3.2 Zwei Referenzbeispiele

3.2.1 Die Bildungsplattform InWEnt

Als Modellfall dient das Programm mit dem Titel «Management und Leadership Training» von InWEnt in Deutschland, das in den Nuller-Jahren die laufenden Reformprozesse in den Regionen Himalaya-Hindukusch-Pamir (Tadschikistan, Volksrepublik China, Pakistan, Nepal) unterstützt hat. Die Sicherstellung einer nachhaltigen Entwicklung der Gebirgsregionen erfordert bestimmte methodische Kompetenzen und Fähigkeiten der verschiedenen staatlichen und nichtstaatlichen Akteure. Um eine notwendige kritische Masse von Teilnehmern zu erreichen, wurde das Programm auf ausgewählte Pilotregionen, die gemeinsame Grenzen, eine ähnliche Problemstruktur (z.B.: interne Konflikte und ungenügende Beteiligung) sowie gemeinsame Potenziale (z.B. Ressourcenmanagement) haben, fokussiert.

Die Kursinhalte der ILT-Programme (International Leadership Training) setzen sich wie folgt zusammen:

- «International Langfristige Ausbildung im Alpenraum» - kombiniert theoretische Ausbildung mit Erfahrungen aus der Praxis.
- Praxisorientierte Seminare und Schulungen entscheidender Aspekte des integrierten Entwicklungsmanagements in Bergregionen.
- Internationale und regionale Konferenzen und Dialogveranstaltungen zum Austausch von Erfahrungen verschiedener Akteure und zur Diskussion bewährter Methoden.
- Studienreisen für Entscheidungsträger und politisch Verantwortliche.
- Unterstützung bei der Umsetzung von Veränderungsprojekten in ausgewählten Institutionen.

Die Bildungsplattform InWEnt ist in der Zwischenzeit in die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) integriert worden. Die Trainings-, Dialog- und Weiterbildungsprogramme von InWEnt werden jetzt von der GIZ weitergeführt. Sie richten sich an Fachleute, Nachwuchsführungskräfte und Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft in aller Welt. Nach der Fortbildung werden die Teilnehmenden in Alumni-Netzwerken und durch das computergestützte Lernangebot "Global Campus 21" dabei unterstützt, ihre neu erworbenen Kompetenzen umzusetzen. Im letzten Schritt des ILT-Programms werden die Teilnehmenden der Kurse durch das in Deutschland entwickelte Transferprojekt in den jeweiligen Herkunftsländern während rund 6 Monaten weiterbetreut.

3.2.2 CEWAS – Die Werkstatt für Start-ups

CEWAS, das „International Center for Water Management Services“ unterstützt junge Menschen mit Unternehmergeist und Motivation, die einen Beitrag zur Lösung der Probleme im Bereich Wasser und Siedlungshygiene leisten wollen. Das Ziel ist klar gesteckt: Nach einem Jahr ist die eigene Firma gegründet. Das Programm beinhaltet drei Kurse: Nachhaltige Siedlungshygiene und Wasser Management (SSWM) und die Rolle des Privatsektors; Business Entwicklung in SSWM; Management eines solchen Unternehmens. Inbegriffen ist eine Beratung durch Wasser- und Business-Experten. Die Kurse sind europäisch anerkannt, subventioniert, aber nicht gratis.

Das von seecon initiierte und geleitete Cewas Start-Up Programm für Firmengründer im Wasserbereich ist einzigartig. Es verbindet ein Ausbildungszentrum mit thematischen Kursmodulen mit der persönlichen Begleitung der Start-Ups durch renommierte Wasserexperten. Mit dem Ausbildungsprogramm fördert und begleitet Cewas zukünftige Jungunternehmerinnen beim Aufbau von Firmen, die Produkte und Dienstleistungen für eine nachhaltige Nutzung der Ressource Wasser und zur Lösung von Sanitärproblemen auf den internationalen Markt bringen. Die Experten stellen ihre Erfahrungen und ihr Wissen aus Wissenschaft und Praxis zur Verfügung und sichern die strategische und marktorientierte Entwicklung der Start-Up Geschäftsideen. Cewas verbindet die entsprechenden Weiterbildungsangebote für den Aufbau von Start-Up Unternehmen im Wassermanagementsektor mit der Förderung, Beratung, Begleitung und der Arbeit an konkreten Modellprojekten.

3.3 Ziele des Pilotprojekts

Der erfolgreich absolvierte Lehrgang befähigt die Teilnehmer:

- Attraktive und nachhaltige touristische Trekkingangebote für ihre Herkunftsregion zu entwickeln, auf den unterschiedlichen Kanälen zu bewerben und durchzuführen.
- Bestehende Wertschöpfungsketten und die touristische Infrastruktur weiterzuentwickeln.
- Gruppen im (Hoch)-Gebirge sicher zu führen, Wetterbedingungen einzuschätzen und in medizinischen Notfällen erste Hilfe zu leisten.
- Wissen zur lokalen Umwelt, Natur und Kultur zu vermitteln.
- Sich im internationalen touristischen Netzwerk und mit Gästen in Englisch auszutauschen.
- Ein Kleinunternehmen professionell und gewinnbringend zu führen.
- Über die Plattform KNEB mit Nachfragenden in der Schweiz und weltweit direkt im Kontakt zu stehen.

3.4 Methodische Ziele

Die Methodik folgt den modernsten Grundsätzen der Erwachsenenbildung, d. h. interaktiv, praxisorientiert und mobilisierend. Dabei wird auf die Ziele der ILT-Programme (siehe Seite 7) zurückgegriffen:

- Selbstbestimmendes und interaktives Lernen: Die Studierenden müssen sich ihrer eigenen Ziele bewusst sein. Aktive Teilnahme und Interaktion mit Trainern und anderen Teilnehmenden zusammen mit eigenen Recherchen sollten einen individuellen Lernprozess ermöglichen.
- Workshops: Durch Workshops tauschen die Studierenden ihre Erfahrungen aus. In Gruppenarbeiten wurden sowohl ihre jeweiligen Erfahrungen, sowie auch neu gelernte Methoden angewendet um Lösungen und Strategien zu entwickeln. Auf diese Erfahrungen können die Teilnehmenden zurückgreifen, wenn sie vor ähnlichen Herausforderungen stehen in ihren Herkunftsregionen.
- Vorträge, Literatur und andere Informationsträger: Heute ist man meist nur ein Klick von einer Information entfernt. Teil der Ausbildung ist es auch, den Studierenden geeignete Informationen zur Verfügung zu stellen, sowohl digital wie auch physisch.
- Praktische Projektarbeit: Die Studierenden werden ihre eigenen Fähigkeiten im Projektmanagement, Zeitmanagement und in der Führung von Arbeitsprozessen weiterentwickeln indem sie Teil von Projektteams und Arbeitsgruppen sind.

- Zusammenarbeit mit Ausbildenden, Coaches und Organisationspersonal: Ein interdisziplinär breit aufgestelltes Team von Ausbildenden und Coaches sowie technischen Assistenten kümmern sich um die verschiedenen Lernaktivitäten. Um ein förderliches Arbeitsumfeld zu schaffen, müssen die Studierenden jedoch auch ihren Beitrag leisten.
- International und –kultureller Charakter: Die Ausrichtung der Ausbildung unterstützt interkulturelles und interdisziplinäres Lernen. Die Zusammenarbeit mit Studierenden aus unterschiedlichen Ländern und Regionen auf ein gemeinsames Ziel, soll ein Verständnis der gemeinsamen Verantwortung, des globalen Denkens sowie die Notwendigkeit für internationale Zusammenarbeit aufzeigen.

3.5 Zielgruppen für das Pilotprojekt

Für das Pilotprojekt wird aus den folgenden schon bestehenden Organisationen eine Teilnehmergruppe evaluiert. Es wird eine geschlechtergemischte Gruppe mit gleicher Anzahl Frauen und Männer angestrebt. Die Kontaktpersonen in der Schweiz bürgen dabei mit ihrem Namen für die Studierenden: Das heisst, dass die Studierenden nach ihrer Ausbildung ihr erworbenes Wissen in ihrer Herkunftsregion einsetzen und weitergeben.

Pilot	Organisation	Website	Kontakt in der Schweiz	Bemerkungen
1	Pamirlink Tadschikistan	www.pamirlink.org	Roman Droux	Projektbeschreibung vgl. Anhang
2	Ladakhi Women's Travel Company Nordindien	www.ladakhiwomenstravel.com	Yves Schwyzer	Projektbeschreibung vgl. Anhang
3	3 Sisters Adventure Trekking Nepal	www.3sisteradventuretrek.com	Artikel in Die Alpen von Sept 2017. Autorin: Claudia Peter	Projektbeschreibung vgl. Anhang
4	Lodge im Langtang, Nepal		Reto Santschi	Projektbeschreibung vgl. Anhang
5	Dschailoo Tourismus Kirgistan	www.alpverein.ch	Alpverein Simmental Niklaus Teuscher, Präsident	Projektbeschreibung vgl. Anhang
6	Inkas Vivientes Peru		Marc Fessler	Projektbeschreibung vgl. Anhang

Abb. 2: Interessenten für Ausbildung zum Trekking-Guide in der Schweiz.

1) PamirLink (Tadschikistan, Region Pamir)

Der Verein „PamirLink“ macht sich für materiell ärmere Menschen im tadschikischen Pamir stark,

einerseits durch Investitionen in erneuerbare Energien und den Bau eines Kleinwasserkraftwerks, und andererseits durch das Vermitteln von Reiseerlebnissen, die nicht nur für die Reisenden einzigartig und wertvoll sind, sondern für die monetär ärmsten Personen im Pamir ein wertvolles Zusatzeinkommen generieren. Durch die Energieversorgung wird ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung dieser Region insgesamt geleistet, und andererseits trägt das Projekt zum interkulturellen Verständnis und Austausch von Menschen aus ganz unterschiedlichen Berggebieten (oder dem Flachland) bei. Es gelten dabei folgende Grundsätze: „Wir geben das Geld dort aus, wo die Leute am wenigsten haben. Wir hinterlassen keinen Abfall. Wir reisen dank myclimate klimaneutral. Benötigte Nahrungsmittel und Energieressourcen kaufen wir, wenn nötig, im Distrikthauptort, um die knappe Ressourcenbasis nicht zusätzlich zu belasten.“

2) Ladakhi Women's Travel Company (Nordindien, Ladakh)

Die «Ladakhi Women's Travel Company» bildet initiative Frauen aus und offeriert Trekkings zu natur- und kulturnahen Erlebnissen, in einer Sparte, in der ansonsten ausschliesslich Männer arbeiten. Touristen können den natürlichen und kulturellen Austausch mit der lokalen Bevölkerung unmittelbar erleben in einer materiell armen Region Indiens. Das Team der organisierenden Frauen empfiehlt Aufenthalte in Häusern der einheimischen Bevölkerung und setzt auf das Selbertragen des eigenen Gepäcks. Lokal hergestellte Produkte und Serviceleistungen werden bevorzugt. Sparsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen ist selbstverständlich.

3) Sisters Adventure Trekking (Nepal, Annapurna-Gebiet)

Die Trekkingagentur „3 Sisters Adventure Trekking“ wurde 1998 von den drei Schwestern Lucky, Nicky und Dicky Chhetri gegründet. Zeitgleich haben sie eine Hilfsorganisation für benachteiligte Frauen in Nepal aufgebaut. Ehrenamtliche Einsätze sind für Touristen möglich.

Mehr: Artikel in Die Alpen von Sept 17, Autorin: Claudia Peter

4) Lodge von Dorje im Langtang (Nepal)

Im Jahr 2008 hat Reto Santschi, die Familie von Dorje im Langtang, Nepal kennengelernt. 2014 hat die Familie von Reto Santschi die Familie im Langtang besucht. Eine berührende Begegnung. Zusammen haben sie in der kleinen, gemütlichen Küche am Boden vor dem offenen Feuer Momos zubereitet. Für Dorje hat Reto Santschi danach eine Ausbildung an der School of Hotel management in Kathmandu organisiert (und das erste Jahr finanziert). Mit dem «Higher Diploma in International Hotel and Tourism Management» in der Tasche wollte Dorje später die Lodge seiner Eltern «aufmöbeln» und für sich und seine Familie ein Auskommen generieren. Das war der Plan. 2015 hat das Schicksal zugeschlagen und das Dorf im Langtang in eine Wüste verwandelt: Eine Stein-Schlamm-Lawine, ausgelöst durch das Erdbeben, hat das Dorf mit voller Wucht getroffen; Überlebende gab es nur einige wenige. Drei Jugendliche der Familie von Dorje gehörten dazu, weil sie sich während des Bebens im Osten von Kathmandu aufgehalten hatten. Ihre Eltern jedoch sind unter den Erdmassen begraben, nichts ist geblieben von ihrem Haus, bzw. der kleinen Lodge. Kurzfristig wurden die drei finanziell aus der Schweiz unterstützt, für eine Unterkunft in Katmandu sowie für ihre Ausbildungen.

5) Dschailoo Tourismus (Kirgistan)

Shepherd's Life ist der Name einer Organisation von Schäferfamilien mit Tourismus-Angeboten im Kotschkortal. Der Name ist englisch, weil er ausländische Touristen ansprechen und ihr Interesse für das Leben der Schäferfamilien im kirgisischen Himmelsgebirge wecken möchte. Besonders attraktiv sind Besuche in den Sommerweiden, mit der Möglichkeit, zu reiten und zu wandern, in Jurten zu übernachten, das Leben und die einfachen Gerichte der Schäferfamilien auf natürliche Art kennen zu lernen. Sommerweide heisst auf Kirgisisch Dschailoo, deshalb sprechen die Schäferfamilien kurz von Dschailoo Tourismus. Das Angebot umfasst auch Zimmer und Frühstück, Halbpension oder Vollpension in Privathäusern im Dorf.

6) Inkas Vivientes (Peru, Machu Pichu-Gebiet)

Das Projekt wird durch Comundo in Luzern finanziert. Die lokale Organisation vor Ort ist „Inkas Vivientes“, ein Zusammenschluss von rund 50 Quechua-Familien in drei Dörfern, welche zukünftig mit Sanften-Tourismus-Projekten vom Tourismus zwischen Cusco und Machu Pichu profitieren möchten. Marc Fessler, ehemaliger Nachhaltigkeitsverantwortlicher der Schweizer Tourismus-Verbandes, der das Projekt für Comundo in Peru betreut, ist als Kontaktperson verfügbar.

3.6 Kriterien für Auswahl der Bewerber

Folgende, grundsätzliche Auswahlkriterien müssen die Kandidaten und Kandidatinnen erfüllen:

- Tätigkeit in einer Institution, die in den genannten Regionen im Tourismusbereich aktiv ist und in laufende Entwicklungsprozesse involviert ist.
- Über einen soliden Schulabschluss verfügen.
- Über gute berufliche Perspektiven verfügen, um das Gelernte anzuwenden und weiterzugeben.
- Erfahrungen als Touristenführer oder Trekking-Guide mitbringen.
- Fähig und gewillt sein, selbstbestimmt und interaktiv zu lernen.
- Vorbereitet sein, für ein intensives Sprachtraining in Englisch.
- Interesse an umwelt- und nachhaltigkeitsrelevanten Fragestellungen.
- Mindestalter: ab 20 Jahren.

3.7 Lehrgang und Bildungsmodule

3.7.1 Allgemeines und Eckdaten

Um eine Tätigkeit als qualifizierte/r „Outdoor Guide“ aufzunehmen und / oder zu einem Unternehmen auszubauen bedarf es einerseits einer praktischen Ausbildung im sicheren Führen von Gruppen im Berggebiet (Outdoor Leadership) und andererseits theoretische Grundlagen zum Tourismusgeschäft. Die Trekking-Organisationen sollen Wissen und Fertigkeiten erlangen, dass es ihnen ermöglicht, den Bedürfnissen der Wandertouristen entsprechende Angebote zu definieren, Netzwerke aufzubauen, ihre Angebote kundengerecht zu bewerben und ein (Klein)-Unternehmen gewinnbringend zu führen.

Dazu wird in der Schweiz ein mehrmonatiger, modularer Lehrgang angeboten. In den ersten drei Monaten besuchen die Teilnehmer theoretische Ausbildungsmodule an Bildungsinstitutionen und parallel dazu Kurse in „Outdoor Leadership“. Für die zweite Hälfte des Lehrgangs werden Praktika in Naturparks im Schweizer Berggebiet (bspw. im Center Capricorns Wergenstein im Park Beverin) angeboten. Das Führen von Gruppen im Gebirge kann ganz praktisch auf Touren mit Wanderleitenden oder SAC-Tourenleitenden geübt werden. Abb. 3 gibt einen Überblick über den Ablauf des Lehrgangs:

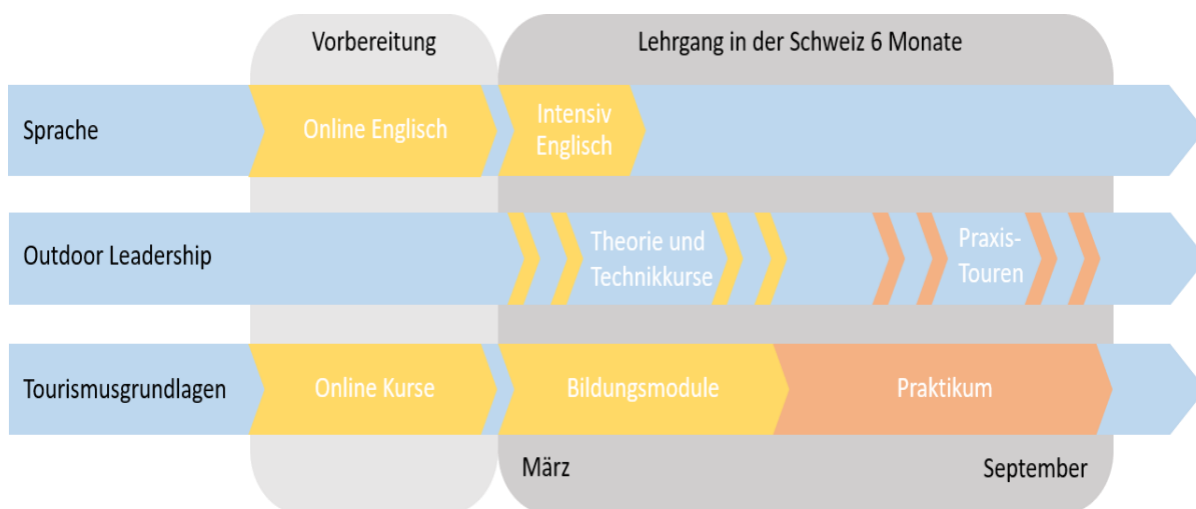


Abb. 3: Ablauf des Lehrgangs

3.7.2 Vorbereitung auf den Lehrgang

Die zum Lehrgang zugelassenen Teilnehmenden nehmen in den Monaten vor dem Start an einem Intensivkurs in Englisch teil. Das Angebot an Online Englisch-Kursen ist sehr gross. Welcher Kanal und welche Lehrmittel gewählt werden, ist mit erfahrenen Fachleuten zu klären.

Die Teilnehmenden sind ebenfalls verpflichtet, eine noch zu bezeichnende Auswahl von Online-Kursen zum Basiswissen in Tourismus zu absolvieren um sich einen aktuellen Überblick zu verschaffen. Beispiele für Online-Plattformen und Kurse sind (aufgrund einer Online-Recherche):

- **Alison.com**
 - Tourism - Marketing and Promotion
- **Oxford Home Study College**
 - Travel and Tourism Course (Level 1). 80h Online-Lehrkurs
- **Online traveledu.com**
 - Basic Course in Tourism Management.

3.7.3 Ausbildung in Tourismus

In Kollaboration mit Höheren Fachschulen oder Fachhochschulen in der Schweiz werden Bildungsmodule angeboten, um den Kursteilnehmenden folgendes Know-how zu vermitteln:

- Tourismusgrundlagen und -strukturen, Branchenkunde
- Tourismus und Nachhaltigkeit
- Basiswissen zu Office-Programm (Word, Excel und Power Point)
- Allgemeine Betriebswirtschaft und Unternehmensführung in der Tourismusbranche
- Social Media, (Online)-Kommunikation und PR
- Nachhaltiges Wirtschaften in der Hotellerie und Gastronomie
- Vertiefung Englischkenntnisse / Englisch für Touristiker

Ein auf diese Bedürfnisse zugeschnittener Lehrgang von rund dreimonatiger Dauer in englischer Sprache wird an den bisher untersuchten Bildungsinstitutionen zurzeit in der Schweiz nicht angeboten. Es bedarf deshalb für die Tourismusausbildung einer Lösung mit englischer Sprache unterrichtenden Dozenten, um entweder ein bestehendes Programm anzupassen oder einen neuartigen Lehrgang zu entwerfen. Bisher recherchierte Bildungsangebote mit geeignetem tourismusspezifischem Inhalt sind:

- **Academia Engiadina**
 - Ausbildung Dipl. Tourismus Fachmann/Frau HF mit Deutsch/Englisch Klassenzug.
 - CAS in Outdoorsport-Management in Zusammenarbeit mit HFT Chur und ZHAW.
- **IST Höhere Fachschule für Tourismus, Zürich**
 - Massgeschneidertes Programm oder Weiterbildung auf Anfrage möglich.
- **HSLU Hochschule Luzern**
 - BSc International Business Administration Tourism. Studiengang stark auf Management zugeschnitten.
 - CAS Tourismus für Quereinsteiger.
- **Hochschule Westschweiz Hes-So Sierre**
 - Tourismus BSc (Bachelor)
 - Eintägige Weiterbildungen zu Social Media, Vorbereitungskurse vor dem Studium in bestimmten Fächern.
- **Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW**
 - Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, Center da Capricorns Wergenstein.
- **Rhz Sprachen Zürich**
 - Englisch-Abendkurse für alle Niveaus
- **OK College Glattbrugg**
 - Massgeschneiderte Englischkurse definierbar

In einem Vertiefungsblock erarbeiten die Teilnehmenden mit Unterstützung der Dozierenden ein Fallbeispiel zu einem touristischen Trekkingangebot in ihrer Herkunftsregion von der Werbung über die Anreise der Touristen bis zur Durchführung in der Region. Es werden Wertschöpfungsketten erarbeitet, die Transport, Übernachtung, Verpflegung, Besichtigung von Kulturgütern usw. berücksichtigen und dabei ein Augenmerk auf Umweltschutz, Energieeffizienz und Kulturgut, also Nachhaltigkeit im besten Sinne, gelegt.

3.7.4 Ausbildung „Outdoor Guide“

Es gibt in der Schweiz bisher nur wenige Angebote zur Ausbildung als „Outdoor Guide“. Folgende Programme sind verfügbar:

- **Drudel11:** Lehrgang „Outdoor Leadership“: „Outdoor Skills“ und Führungskompetenzen für erlebnisreiche Aufenthalte in der Natur entwickeln. 18 Tage im Zeitraum von Oktober bis Juli.
- **4000plus:** Ausbildung zum Wanderleiter. Alle theoretischen Module. 35 Tage im Zeitraum von März bis November.
- **Schweizer Alpen-Club SAC:** Ausbildungskurse Fels & Eis, Gebirgsmeteorologie, Trekking- und Höhenmedizin, Alpinwandern

Diese Lehrgänge und Kurse werden nicht in Englisch angeboten und eine allfällige Durchführung muss deshalb im Detail mit den Anbietenden abgeklärt werden. Alternativ ist auch denkbar, zusammen mit Bergführern, Wanderleiter oder „Outdoor Guides“ ein eigens auf die Bedürfnisse der Teilnehmergruppe angepasstes Ausbildungsprogramm zu erarbeiten.

3.7.5 Praktika

In den Praktika im Naturpark Beverin werden die angehenden „Trekking Guides“ die gelernten Inhalte aus dem Tourismuslehrgang anwenden und vertiefen. In einem touristischen Unternehmen, das Angebote bereitstellt, den Naturraum und das Berggebiet erlebbar zu machen, können die bisher theoretisch betrachteten Inhalte in der Praxis angewendet werden. Ebenfalls während diesen drei Monaten erhalten die Studierenden die Chance, ihre Leadership-Fähigkeiten im Führen von Gruppen im Berggebiet zusammen mit Wander- und Tourenleitern auszubauen, indem sie als Co-Leiter auf geführten Touren dabei sind oder je nach Möglichkeit Touren mit fachkundiger Begleitung selber leiten.

3.7.6 Unterkunft

Es wird während der gesamten Aufenthaltsdauer der Studierenden auf günstige Unterkunftsmöglichkeiten geachtet. Die ersten drei Monate werden sie nach Möglichkeit in Privathaushalten untergebracht. So entsteht viel Raum für kulturellen Austausch. Für die Praktikumszeit ist für Unterkunft und Verpflegung in der Region gesorgt: beispielsweise im Naturpark Beverin im Hotel Capricorns in Wergenstein.

3.8 Kooperationspartner in der Schweiz

Als Aussenstelle der ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) im Center da Capricorns in Wergenstein (Graubünden) setzt die Forschungsgruppe Projekte zur nachhaltigen regionalen Entwicklung um. Die Forschungsgruppe konzipiert und leitet schweizweit Dienstleistungs- und Forschungsprojekte. In Zusammenarbeit mit der Bevölkerung werden vorhandene Natur- und Kulturwerte touristisch erlebbar gemacht, wertvolle

Kulturlandschaften erhalten und in Wert gesetzt sowie regionale Wertschöpfungsketten aufgebaut und vervollständigt. Ziel ist es, den ländlichen Raum zu beleben, Plattformen für Austausch, Kooperation und Innovation zu schaffen und Impulse für eine nachhaltige Entwicklung zu setzen.

Aus verschiedenen Gründen erscheint den Projektinitianten die Aussenstelle der ZHAW im bündnerischen Wergenstein als geeignet für eine Kooperation. Deshalb wird als erstes bei der ZHAW für eine Projektzusammenarbeit sondiert.

3.9 Evaluation

Die Evaluation richtet sich im Pilotprojekt nach den ILT-Programmen in Deutschland (Ziele, S. 7 und 8), wo zwei übergeordnete Hauptziele definiert worden sind, die wie folgt lauten:

1. Capacity Building: Die individuelle Förderung von Kompetenzen, mit denen die Absolventinnen und Absolventen Veränderungen in ihren Entsendeorganisationen initiieren und die landesweit in jene Sektoren zu Reformen führen können, in denen sie nach ihrer Rückkehr wieder beruflich tätig sind
2. Netzwerkbildung: Die Bildung von Netzwerken zwischen ILT-Netzwerken untereinander und mit deutschen Institutionen oder Firmen (sowohl persönlich als auch als Netzwerk von Organisationen und Unternehmen)

In Abbildung 5 wird die ganze Wirkungskette, des ILT-Programms verdeutlicht. Nach diesen richtet sich auch das vorliegende Programm aus.

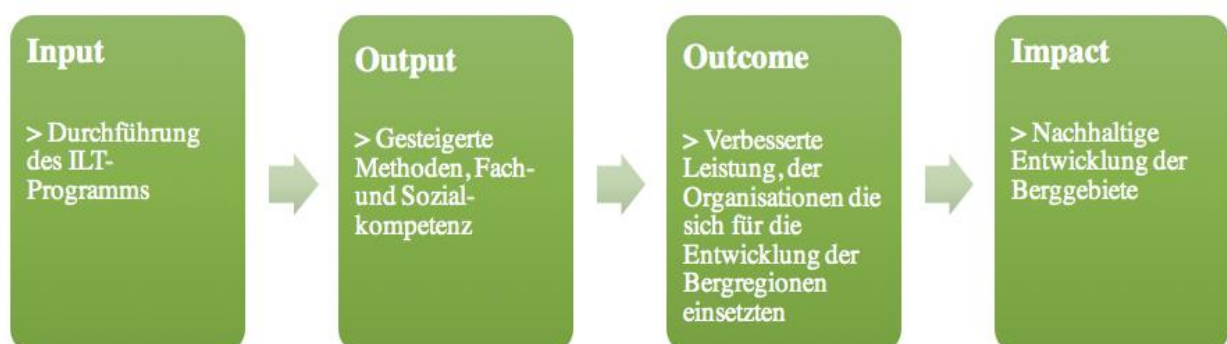


Abb. 5: Wirkungskette des ILT Programms

PROJEKTPHASE I

Die Projektphase baut auf den Erfahrungen und der Evaluation des Pilotprojekts auf. Die Projektphase 1 wird initiiert, sobald die notwendigen finanziellen Mittel vorliegen. Folgende Arbeitsschritte stehen in dieser Phase an:

3.10 Webplattform: Dienstleistungen und Produkte

Das Kompetenznetzwerk «Nachhaltige Entwicklung in Berggebieten» (KNEB) baut eine Drehscheibe auf, über welche sich Anbietende und Nachfragende von Dienstleistungen vernetzen und dabei auch ihr Know-how zirkulieren lassen.

Über die Drehscheibe Dienstleistung vernetzen sich Akteure, die sich mit ihrer Dienstleistung im Bereich nachhaltige Entwicklung in Berggebieten positionieren wollen. So entsteht ein Netzwerk verschiedenster Kompetenzen, über welches die Nutzer auf eine effiziente Weise Kenntnisse über bestehende Dienstleistungen erlangen und auch beziehen können.

3.11 Ziel

Eine Web-Untersuchung zeigt eine grosse Anzahl und Vielfalt von Initiativen im Bereich «Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete». Die wichtigsten Initiativen werden erfasst und dokumentiert. Dieses Mapping bildet die Grundlage für die projekteigene Webplattform, die Recherche nach Anbietenden und Nachfragenden und die Bestimmung von Produkten sowie Dienstleistungen.

3.12 Inhalte

Folgende Inhalte werden gesammelt, aufbereitet und aufgeschaltet (provisorische Auswahl):

- Vermittlung von Know-how-Trägern bspw. in den Bereichen Tourismus, Energie/Klima, Wasser, Mobilität oder Berglandwirtschaft. -> Pilotprojekt: Tourismus, spezifisch Trekking-Ausbildung.
 - **Referenzbeispiel InWent, vgl. Anhang.**
- Vernetzung von Anbietenden mit Nachfragenden, beispielsweise in Bezug auf touristische Angebote. -> Pilotprojekt: Tourismus, spezifisch Trekking-Ausbildung.
 - **Referenzbeispiel Tourismus vgl. Anhang.**
- Vermittlung von Geldgebern bspw. in den Bereichen Tourismus, Energie/Klima, Wasser, Mobilität oder Berglandwirtschaft. -> Pilotprojekt: nicht relevant.
 - **Referenzbeispiel: Wird in der Projektphase erarbeitet.**
- Börse für den Handel mit berggebietsrelevanten Dienstleistungen und Produkten -> Pilotprojekt: Tourismus, spezifisch Ausrüstung für das Trekking.
 - **Referenzbeispiel: Wird in der Projektphase erarbeitet.**
- Vermittlung von Good-Practice-Beispielen und Handlungsleitfäden in Bereichen wie Tourismus, Energie/Klima, Wasser, Mobilität oder Berglandwirtschaft. -> Pilotprojekt: Tourismus, spezifisch Trekking-Ausbildung.
 - **Referenzbeispiel: Wird in der Projektphase erarbeitet.**
- Verlinkung zu relevanten Informationsdrehscheiben in Bereichen, wie Tourismus, Energie/Klima, Wasser, Mobilität oder Berglandwirtschaft. -> Pilotprojekt: nicht relevant.
 - **Referenzbeispiel: Wird in der Projektphase erarbeitet.**

3.13 Bildungsmodule

3.13.1 E-Learning auf der Webplattform

In einer ersten Phase wird auf das Wissen und Module von bestehenden Bildungsinstitutionen in Berggebieten zurückgegriffen. Bei den Bildungsmodulen handelt es sich vornehmlich um praxisnahe Handlungsanleitungen, welche die Realisierung von nachhaltig wirkenden Projekten vor Ort fördern. Eine Zusammenarbeit mit bestehenden Webportalen im Alpenraum, wie berggebiete.ch oder cipra.org ist vorgesehen, um auch deren Inhalte in englischer Sprache zugunsten von ausseralpinen Berggebieten weiter zu vermitteln.

Das Kompetenznetzwerk setzt sich zum Ziel, Impulse für nachhaltige Entwicklungsprojekte zu vermitteln. Dies geschieht auf der Drehscheibe Bildung konkret durch die Präsentation von Bildungsinstitutionen, welche relevante Lehrgänge anbieten und dies auch in der Form von E-Learning. In dieser Hinsicht wird das KNEB eine aktive Rolle übernehmen, um interessierten Akteuren ausserhalb der Alpen die Teilnahme an Bildungsangeboten zu ermöglichen.

Längerfristig können – je nach finanziellen Möglichkeiten – eigene E-Learning-Module durch das KNEB angeboten werden. Dieser Bereich wird vorerst sekundär behandelt, da das Ziel der direkten Vermittlung vorhandener Bildungsangebote in einem ersten Schritt effektiv und ohne grossen Aufwand erreicht werden kann.

Referenzbeispiele zu bereits bestehenden Bildungsangeboten von Fachhochschulen und anderen Bildungsträgern sind vorhanden und können auf Anfrage zugänglich gemacht werden.

4 PROJEKTPHASE II

Vorbemerkung: Für die Phase 2 wird zu gegebener Zeit ein detaillierter Realisierungsplan erstellt. In der «Begleitenden Evaluation» wird unter anderem geklärt, wie adäquat die bestehenden Bildungsangebote für ausseralpine Akteure sind und wie sie allenfalls angepasst und weiterentwickelt werden sollen. Diese neu entwickelten Module sollen in der Folge auch an Bildungsstätten, vorerst im Schweizer Alpenraum, implementiert werden.

4.1 Webplattform: Dienstleistungen und Produkte

Nur dank dem Potenzial des «World-Wide-Web» ist das vorliegende Projekt überhaupt denkbar. Das Internet macht die weltweite Verbindung von Akteuren mit ähnlichen Anliegen möglich. Hierzu stellen sich dringende Fragen: Gerade in abgelegenen Berggebieten ist das Vorhandensein von Computern und Internet-Anschluss oft keine Selbstverständlichkeit – noch weniger deren Bedienung. Die Chancen und Risiken, Vor- und Nachteile, welche mit diesem Sachverhalt verbunden sind, werden in der Machbarkeitsstudie für den weiteren Ausbau der Webplattform untersucht.

4.2 Bildungsangebote

Im Rahmen des vorliegenden Projekts werden Aus- und Weiterbildungsmodule zu Fachbereichen der «Nachhaltigen Entwicklung für Berggebiete» entwickelt und angeboten. Dabei wird auf das Wissen von bestehenden Bildungs- und Forschungsinstituten im Schweizer Berggebiet zurückgegriffen. Dieses wird auf die Nachfragenden aus ausseralpinen Berggebieten, welche in der Machbarkeitsstudie zwischen der 1. und 2. Phase evaluiert werden, zugeschnitten und aufbereitet. Bei den Bildungsmodulen handelt es sich vornehmlich um praxisnahe Handlungsanleitungen, welche die Realisierung von nachhaltig wirkenden Projekten vor Ort durch die nachfragenden Multiplikatoren fördern.

Zum einen wird der Aufbau von Bildungsmodulen an Bildungsstätten im Schweizer Alpenraum in die Wege geleitet. In verschiedenen Schweizer Alpenregionen werden hierzu praxisnahe Aus- und Weiterbildungsmodule aufgebaut, mit denen erfolgreiche Rezepte zur «Nachhaltigen Entwicklung für Berggebiete» weitervermittelt werden. Zum anderen werden die Bildungsmodule teils über die Webplattform angeboten. Diese eröffnet die Möglichkeit von Fernstudiengängen als E-Learning-Modulen zur «Nachhaltigen Entwicklung für Berggebiete».

Die Bildungsgänge sollen insbesondere für Studierende aus Bergregionen von Afrika, Eurasien und Lateinamerika zugänglich sein. Als Vermittler von potenziellen Studierenden werden in der Schweiz die relevanten Schweizer NGOs, Institute von Universitäten wie das «Centre for Development and Environment» CDE in Bern oder staatliche Institutionen wie die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA oder das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO einbezogen.

Langfristig wird darauf hingearbeitet, dass Bildungsmodule und wo möglich auch Bildungsstätten in ausseralpinen Berggebieten gegründet werden. Diese werden durch die im Schweizer Alpenraum ausgebildeten Multiplikatoren initiiert und/oder unterstützt. So wird ein höchstmöglicher Multiplikationseffekt erzielt. Die auf der Webplattform angebotenen E-Learning-Module unterstützen zusätzlich die Multiplikation. Die Module werden periodisch auf den neuesten Stand des Wissens gebracht.

4.3 Budget und Finanzierungsplan

Die Arbeiten für das Vorprojekt im Umfang sind durch das Projektteam und durch den Vereinsvorstand unentgeltlich als Vorleistung übernommen worden. Ein Budget und ein Finanzierungsplan für das Pilotprojekt liegen im Anhang bei. Budget und Finanzierungsplan für die Phase 1 werden im Sommer 2018 erstellt. Im folgenden Kapitel wird ein kurzer Überblick gegeben.

5 Finanzierung der Projektphasen

Pilotprojekt

- 2/3 der Finanzierung über Stiftungen und Schweizer Berghilfe
- 1/3 der Finanzierung über Crowdfunding
- Produkte und ideelle Unterstützung über Schweizer Bergsportanbieter

Phasen I und II

- 1/3 der Finanzierung durch DEZA, SECO, NGOs aus der Schweiz und internationale Organisationen.
- 1/3 durch die beteiligten Gebietskörperschaften (Staat, Regionen, Gemeinden) der Nachfragenden und Anbietenden von Produkten (inkl. Sach- und Wissenswerte).
- 1/3 durch Stiftungen und Sponsoren

6 Projektorganisation

6.1 Verein Kompetenznetzwerk «Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete»

Der Verein Kompetenznetzwerk «Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete», mit Sitz in Zürich dient als juristische Person für die Projektrealisierung. Dabei handelt es sich um einen privatrechtlichen Verein im Sinne von Art. 60 ff. ZGB, der laut Statuten gemeinnützig ist. Das Kompetenznetzwerk «Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete» verfolgt den Zweck, gebirgsspezifische und praxisorientierte Kompetenzen aufzubauen sowie Know-how zur «Nachhaltigen Entwicklung für Berggebiete» auszutauschen.

6.2 Patronat

Das Patronat hat die CIPRA Schweiz. Die CIPRA Schweiz ist der Dachverband der im Alpenschutz tätigen Schweizer Umwelt- und Alpinorganisationen. Dank des Meinungsspektrums der einzelnen Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsorganisationen vereinigt sich im Dachverband ein breitgefächertes alpenpolitisches Know-how. Die CIPRA Schweiz bündelt dieses Wissen. Die Bearbeitung von alpenpolitischen Querschnittsthemen, wie Alpenkonvention, Makroregionale Strategie für die Alpen, Tourismus oder Regionalpolitik, gehört deshalb zu den Kernkompetenzen.

6.3 Kooperationen

Aus den teilnehmenden Institutionen und weiteren bereits kontaktierten kann sich die potenzielle Trägerschaft zusammensetzen, die teils auch Geldgeber und Partner sein können. Vorerst stammen diese aus der Schweiz. Nachfolgend ein Überblick:

- Bund: Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco).
- Organisationen der nachhaltigen Berggebietsentwicklung wie die SAB und CIPRA.
- Organisationen und Netzwerke der Zivilgesellschaft, insbesondere in den Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt, Bildung und Nachhaltigkeit.
- Wissenschaft: Centre for Development and Environment CDE, Interakademische Kommissionen Alpenforschung ICAS und ISCAR, Universitäten, ETHs.
- Höhere Fachschulen und Fachhochschulen: Letter of Intent der Hochschulen Luzern (HSLU) und HES-SO Sierre liegen vor.
- Nachhaltig wirkende Organisationen und Wirtschaftsunternehmen in den Themenbereichen.
- Regionale Naturpärke und Unesco-Weltnaturerbe und Biosphärengebiete.

- Unternehmen aus der Outdoor-Branche.

6.4 Projektidee und Projektinitiant

Reto Solèr engagiert sich seit mehr als 25 Jahren zugunsten einer Nachhaltigen Entwicklung für Berggebiete, so auch als langjähriger Geschäftsleiter und Präsident der CIPRA Schweiz (2000 bis 2014). Zurzeit leitet Reto Solèr die Kampagne «Respektiere deine Grenzen – Schneesport mit Rücksicht» und „Respect Wildlife“ im Auftrag des Vereins «Natur & Freizeit» und des Bundesamtes für Umwelt. Darüber hinaus ist er aktuell Co-Projektleiter des „Innovationsgenerator“ sowie von „Blicke in Raum und Zeit – eine kulturhistorische Zeitreise in die Surselva“.

Unter anderem ist er Mitinitiant der Modellregion und der Wasserwelten Göschenen oder der Pro Val Lumnezia sowie von busalpin.ch, AlpenTaxi oder von „Sanfter Mobilität in alpinen Regionen“. Des Weiteren in der Vergangenheit: Durchführung der Informationskampagne Alpenkonvention in der Schweiz; Realisierung des Wissensmanagementprojekts «Zukunft in den Alpen» in der Schweiz sowie der Klimaprojekte cc.alps und climalp in der Schweiz. Darüber hinaus ist er Autor verschiedener Wanderführer und –bücher, wie auf der internationalen Ebene „Istrien mit Kvarner Bucht, Velebit und Plitvicer Seen“ (Rother, 2004) oder „Dalmatien“ (Rother, 2017, 2. Auflage).

Auf der internationalen Ebene hat er Projekte für Know-how-Transfer in slowenischen und kroatischen Berggebieten durchgeführt und zukünftig auch in Bulgarien.

Fachwissen

- Nachhaltige Entwicklung im Allgemeinen, insb. auf Umweltthemen
- Nachhaltige Entwicklung in Bezug auf Berggebiete
- Fachwissen zu Wasser, Energie/Klima, Tourismus, Mobilität
- Wertschöpfung und Inwertsetzung von Natur und Kultur
- Nachhaltiger Tourismus – auch für Menschen mit Handicap

Co-Projektleiter Pilotprojekt

Andreas Gauer, MSc Umweltnaturwissenschaften: Mehrjährige Tätigkeit in der Umweltforschung im alpinen Raum an der ETH Zürich und bei Agroscope. Begeisterter Berggänger und Trekker.

6.5 KNEB und CIPRA

Unterstützt werden sie durch die Mitglieder des Vereins «Kompetenznetzwerk Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete» KNEB. Des Weiteren kann auf das Netzwerk der CIPRA Schweiz, welche als Patronatsgeber fungiert sowie weitere Partner zurückgegriffen werden.

6.6 Kontakt

Verein Kompetenznetzwerk «Nachhaltige Entwicklung für Berggebiete»

c/o Reto Solèr, Postfach 294, 8042 Zürich

Mobile +41 (0)79 628 16 03

reto.soler@solerworks.ch

www.solerworks.ch

Auf Nachfrage können folgende Dokumente übermittelt werden:

- Zusammenfassung zum Gesamtprojekt (auch in englischer Sprache)
- Konzept für Gesamtprojekt
- Budget und Finanzierungsplan für die Pilotphase
- Bachelorarbeit der Hochschule Luzern – Wirtschaft, 2016
- Referenzbeispiele für die Bildungs- und Dienstleistungsangebote